

noch nichts erfahren hatte, sah Frau H. zu verschiedenen Tageszeiten im wachen Zustande einen Sarg vor ihrem Bette stehen, der mit einem Leichentuche, auf dem ein weisses Kreuz lag, bedeckt war. Sie erschrak darüber sehr und bekam das beunruhigende Gefühl, dass ihr Vater krank seyn müsse oder gar gestorben sey. Ich tröstete sie damit, dass es ja auch eine andere Person bedeuten könne, und dass sie ja nur einen Sarg, aber nicht das Bild des Vaters in ihm gesehen, worauf sie selbst sagte: sie wisse dieses Gesicht allerdings selbst nicht recht zu deuten, indem dies das erstemal sey, dass ihr ein mit einem Leichentuch bedeckter Sarg erscheine, sonst sei ihr nur ein offener Sarg erschienen, in den die Person, die eine Krankheit getroffen, geschaut habe oder habe sie vor dem Tode einer Person dieselbe als Leiche im Sarg liegen gesehen; was ein mit einem Leichentuch bedeckter Sarg bedeute, wisse sie nicht, doch habe sie das bange Gefühl als betreffe dies Gesicht ihren Vater.

Am 2ten Mai Morgens kam die Nachricht hierher, dass ihr Vater an einer Lungenentzündung seit einigen Tagen sehr erkrankt liege. Abends 8 Uhr an diesem Tage verfiel Frau H. in magnetischen Schlaf und sagte in diesem: „soll ich nachfühlen wie es mit ihm steht?“ Dann machte sie mit den Armen die gewöhnliche Stellung, ... fuhr zusammen und sprach dann: „Heiliger Gott! soll ich sagen, was ich sah! Nein, ich will es unterdrücken, ich will es wach noch nicht wissen, Gott helfe mir!“

Fortan betete sie dann nur stille und sprach auch von ihrem Vater nichts mehr. Am 3ten Mai kam die Nachricht, dass ihr Vater am 2ten Mai Abends gestorben sei.

#### *Psychokinese?*

Da ich von ihren Eltern erfahren hatte, dass sie in ihrem früheren magnetischen Zustande fähig war, sich einer, zwar im Orte, aber in einem anderen Haus wohnenden Freundin, während *sie* in ihrem Hause im Bett lag, nächtlich durch Anklopfen (wie man es von Sterbenden sagt) kund zu geben, so fragte ich sie im Schlafe ob sie nicht auch im Stande wäre, uns anzuklopfe und wie weit sie dies thun könne. Sie sagte: „ich werde es einmal thun, der Geist fragt nach keinem Raume...“

Als wir nun einen Tag nachher, Nachts 11 Uhr in unserem Hause waren, das von ihrer Wohnung mehrere Häuser entfernt war, zu Bett gegangen waren, und Dienstboten und Kinder schon fest schliefen, wir aber noch wachten, so klopfte es auf einmal wie über unserem Haupte in der Luft des Zimmers. Diesem Klopfen folgten noch sechs gleiche, jeder im Zwischenraum von einer halben Minute, so dass wir jeden einzelnen Klopfen genau hören und über dessen Art nachdenken konnten, bis wieder ein neuer Schlag geschah. Es war ein hohles und doch helles Klopfen, sanft und doch äusserst vernehmbar. Wir versicherten uns aufs bestimmteste, dass es von Niemand geflissentlich hervorgebracht wurde, wie auch rings um uns